

## Making the World. Gelebte Welten

Immer und überall haben sich die Menschen gefragt: Was ist die Welt, was macht sie aus? Welchen Platz haben wir Menschen in der Welt? In allen Gemeinschaften und Epochen haben die Menschen ganz unterschiedliche, aber auch erstaunlich ähnliche Antworten formuliert. Ihre Erfahrungen und Eindrücke haben Individuen oder Gruppen übersetzt in Erzählungen, Gegenstände und Werke. Sie haben in das Weltgeschehen eingegriffen, die Welt zu beherrschen und zu nutzen versucht. Damit haben sie die Welt mitgeformt und Spuren auf ihr hinterlassen. Doch genauso hat die Welt die Menschen geprägt.

Das Kunstmuseum Basel und das Museum der Kulturen Basel (MKB) haben sich zusammengetan, um in zwei Ausstellungen ein grosses und vielfältiges Thema zu erschliessen: die Formung der Welt durch die Menschen. Im MKB liegt der Fokus auf Verflechtungen der Menschen mit ihrer jeweiligen Lebenswelt.

In fünf Stationen werden Werke aus der Sammlung des MKB, des Kunstmuseums Basel und der Emanuel Hoffmann-Stiftung zueinander in Beziehung gesetzt. Sie beleuchten die komplexe Wechselwirkung zwischen den Menschen und ihrer Welt. Im Fokus stehen die Aspekte Beziehungen, Orientierungen, Spuren und Imaginationen. Den Auftakt und die Verbindung zur Ausstellung im Kunstmuseum Basel macht die Station «Kosmos».

Die Stationen leben von der Gruppierung der Werke; das heisst, Beziehungen und der Dialog zwischen ihnen stehen im Vordergrund.

### Kosmos

Wie sehen wir den Kosmos? Wie deuten wir die Entstehung der Welt?

In den drei Werken geben die Künstler ihre Antworten auf diese Fragen. Sie schufen ihre Darstellungen zu unterschiedlichen Zeiten mit verschiedenen Vorstellungen und Stilmitteln. Dabei flossen eigene Prägungen und Weltbilder ein.

Die **Kosmische Allegorie** von Abraham Hondius spiegelt damalige abendländische Vorstellungen des Universums wieder: Raum, Zeit, Materie und Energie werden als konstitutive Elemente zueinander in Beziehung gesetzt. Die Puttenköpfe auf der Weltkugel symbolisieren die vier Windrichtungen. Personifikationen von Morgenröte und Abenddämmerung sowie der alten und neuen Welt konstituieren den Kosmos nach der Vorstellung des Künstlers.

1 Abraham Hondius, «Kosmische Allegorie»; Niederlande; um 1660/65; Öl auf Leinwand; Kunstmuseum Basel, Depositum der Stiftung zur Förderung niederländischer Kunst in Basel 1982; Inv. G 1982.31

Die Ticuna in Brasilien spannen solche bemalten Rindenbaststoffe über ein Holzrad. Im Zentrum steht die Sonne. Die vier Aussenbereiche werden heute als Himmelsrichtungen und Himmelskörper interpretiert.

Diese Stoffe treten bei Mädcheninitiationen als **kosmische Räder** mit dem Wesen O'ma (Mutter des Windes) auf. Sie beschützen die Initiantin und ihre Angehörigen im Moment

der grössten Verletzbarkeit und während einem der wichtigsten Schritte ihres Lebens: bei der sozialen Geburt der Initiantin als Frau in der Ticuna-Gesellschaft. Nach der Initiation nimmt sie als Frau ihren Platz im Kosmos der Ticuna ein.

- 2 Rindenbaststoff; Ticuna; Brasilien; vor 1965; Rindenbast, Farbe; MKB, Slg. Borys Malkin, Kauf 1965; IVc 11778

Die balinesische Malerei **Quirlung des Milchmeers** thematisiert Aspekte der Rettung und des Fortbestands der Welt: In seiner Erscheinungsform als Schildkröte hob Vishnu den Weltenberg aus dem Milchmeer und rettete ihn vor dem Untergang. In jener Zeit hatten Gottheiten und Dämonen ihre Unsterblichkeit verloren. Vishnu riet ihnen, die Schlange Vasuki um den Berg zu binden und an den jeweiligen Enden der Schlange zu ziehen – die Gottheiten auf der einen, die Dämonen auf der anderen Seite. So quirlten sie das Milchmeer und gewannen schliesslich den Unsterblichkeitstrank *amrita*.

- 3 Quirlung des Milchozeans; Kamasan, Südbali, Indonesien; 2. Hälfte 20. Jh.; Leinwand, Farbe; MKB, Slg. Peter Horner, Kauf 2006; IIc 22309

## Beziehungen – Welten im Austausch

In welchen Beziehungsgeflechten stehen wir? Wie verständigen wir uns untereinander und mit anderen Welten?

Beziehungen sind massgeblich für die Gestaltung der Welt. Sie werden durch komplexe Systeme aus Verflechtungen und Kommunikation etabliert und gepflegt. Dazu gehört, dass Menschen Dinge, Ideen, Vorstellungen und Wünsche untereinander austauschen. Ebenso, dass Menschen Beziehungen in die jenseitige Welt aufrechterhalten. Gottheiten, Ahnen oder andere spirituelle Wesen nehmen Einfluss auf das Leben und Wohlergehen der Menschen. Momente von Austausch und Zugehörigkeit zeigen sich nicht zuletzt in materiellen Erzeugnissen, die gleichermassen Abbild und Verkörperung von Beziehungen sind.

Die Kurzfilmperformance **Farafin a ni Toubabou** (Der Schwarze und der Weisse) von Adrien Sina und Mamary Diallo verkörpert das Tauschprinzip. Meistens fragend, mitunter ironisch, aber immer auch mit Hinweisen auf Verbindendes führen uns die Künstler Aspekte von Tauschmechanismen vor Augen: weltweite Verflechtung, Asymmetrie, Unverständnis, Innovation, Ausbeutung und vieles mehr. Manche der getauschten Objekte, aber insbesondere die Anordnung von Zeitungsfetzen als Kreuz mit dem Titel «Le Monde» verweisen auf religiösen Gedankenaustausch oder aber auf die christliche Missionierung.

- 4 Adrien Sina & Mamary Diallo, «Farafin a ni Toubabou»; 2005-2007; Mali/Frankreich; Video auf DVD; MKB, Kauf von Adrien Sina 2010; III 27664.01

Die Maske der Bwa aus Burkina Faso wird in Zeremonien von Männern und Frauen zur Ehrung des historischen Vorfahren **Luruya** getragen. Der Legende nach war Luruya ein kleingewachsener Mann und meisterhafter Jäger. Er konnte lange Zeit alleine im Wald verbringen und besass die Gabe, mit den Tieren zu sprechen.

- 5 Maske *luruya*; Bwa; Leo, Burkina Faso; frühes 20. Jh.; Holz, Farbe; MKB, Slg. Paul Wirz, Kauf 1933; III 7754

Um erfolgreich zu jagen, müssen Jägerinnen und Jäger das Verhalten der Tiere verstehen. Attrappen können dabei helfen, mit den Tieren in Beziehung zu treten und sie zu überlisten. Die Herstellerinnen und Hersteller dieser **Lockenten** wussten die Geselligkeit der Wasservögel auszunutzen. Sie platzierten die Lockenten auf dem Wasser und konnten so die angelockten Enten und Zugvögel in grosser Zahl erlegen.

- 9 Lockenten aus Europa, alle MKB:  
6-7 2 Lockenten; Etang de Soustons, Frankreich; um 1900; Kork, Farbe, Schnur, Ziegelstein; Slg. Julie Heierli, Geschenk 1921; VI 9547+48  
8-11 4 Lockenten; Ermatingen, Thurgau, Schweiz; vor 1970; Holz, Eisen, Styropor, Farbe; Slg. Hans Ribi, Geschenk 1970; VI 37607-10  
12 Lockente; Basel, Schweiz; ca. 1960-1970; Holz, Pflanzenfaser, Farbe; Dauerdepositum Historisches Museum Basel 1974; HM 1974.290a  
13 Lockente; Italien; ca. 1960-1970; Holz, Pflanzenfaser, Farbe; Dauerdepositum Historisches Museum Basel 1974; HM 1974.290b  
14 Lockente; Basel, Schweiz; um 1900; Holz, Farbe; Slg. Francis Raas, Geschenk 1983; VI 57985

Jagderfolg war bei den Yiman nie Ergebnis persönlichen Geschicks. Er erforderte das In-Beziehung-Treten mit Wesen der jenseitigen Welt. Die markanten **Hakenfiguren yipwon** spielten eine Schlüsselrolle, sie dienten den Geistwesen als Gefäss und wurden für die Jagd aktiviert. Die Geister töteten die Seelen der Tiere, damit diese von den Jägern erlegt werden konnten.

- 15 Jagdhelferfigur *yipwon*; Yiman; Chimbut, Korewori, Papua-Neuguinea; vor 1959; Holz, Farbe, Schnecken-schalen, Kasuarfedern; MKB, Slg. Alfred Bühler, Kauf im Rahmen der Expedition 1959; Vb 18266

Das Gemälde zeigt eine Versammlung auf einer Waldlichtung. Die meisten der Anwesenden, auch von weither stammende, lauschen der **Predigt Johannes des Täufers**. Einige sind hingegen mit anderem beschäftigt. Brueghel selbst ist unter den Anwesenden und schaut direkt uns Betrachtende an.

Während sich die Fachwelt über den genauen Inhalt des Bildes uneinig ist, spiegelt sich in der flämischen Malerei zur Zeit Brueghels der damalige Zeitgeist: Der Mensch als Individuum rückt ins Zentrum der Aufmerksamkeit.

- 16 Jan Brueghel d. Ältere (Kopie nach Pieter Bruegel d. Ä.), «Predigt Johannes des Täufers»; Antwerpen, Belgien; um 1598; Öl auf Eichenholz; Kunstmuseum Basel, mit Mitteln aus dem Legat Rudolf Bleiler erworben 1858/59; Inv. 139

Die 12 Apostel erhielten von Jesus Christus den Auftrag, den christlichen Glauben nach seinem Tod in der Welt zu verbreiten und die christliche Gemeinschaft zu vergrössern und zu stärken. Der **Apostel Jakobus d. Ä.**, hier in einem Werk der Schule El Grecos, zählt zu den ersten Jüngern, die der Erlöser berief. Er soll nach dem Kreuzestod Christi auf der iberischen Halbinsel gepredigt haben. Bis heute pilgern Menschen auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela.

- 17 El Greco (Schule), «Der Apostel Jakobus d. Ä.»; Toledo, Spanien; um 1600/04; Öl auf Leinwand; Kunstmuseum Basel, Ankauf 1935; Inv. 1644

Im **Rednerpult teket** der Iatmul ist der Urahn der Gemeinschaft präsent. Seine Anwesenheit ist wichtig bei Versammlungen und Verhandlungen der Männer im Zeremonialhaus. Während der Diskussionen steht der Redner neben oder hinter dem Pult. Argumente wie

auch Beziehungen werden in den Debatten durch die Präsenz des *teket* bekräftigt und beschworen.

18 Rednerpult *teket*; Iatmul; Mandanam, Sepik, Papua-Neuguinea; vor 1930; Holz, Farbe; MKB, Slg. Felix Speiser-Merian, Kauf 1930; Vb 9403

Engel treten im Christentum als Boten Gottes auf. Das Gemäldefragment **Drei schwebende Engel** war vermutlich Teil des rechten Flügels eines Wandaltars, dessen Mitteltafel mit der Kreuzigung Christi sich im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt befindet. Wer die drei Engel in wallenden, blauen Gewändern mit unterschiedlichen Gesten sind und was sie verkünden, ist nicht bekannt. Möglicherweise erschienen sie ursprünglich oberhalb einer weiteren Heiligenfigur mit Bezug zur Kreuzigung in der Mitte wie z.B. einer Hl. Veronika.

19 Meister des Monis-Altars (Umkreis Meister des Hausbuchs), «Drei schwebende Engel»; Deutschland; um 1490; Mischtechnik auf Tannenholz; Kunstmuseum Basel, Schenkung Emilie Linder 1862; Inv. 431

Der **Nashornvogel *burong kenyalang*** gehört für die Iban auf Borneo zur «höheren Welt». Er ist Gottesbote, Schicksalsbestimmer, Beschützer der Krieger und Ahnherr aller Iban. In ihrer Vorstellung vermittelt der Nashornvogel zwischen der Gottheit Singalang Burong und der Welt der Menschen. Die Menschen verehren ihn in Zeremonien. Dazu montieren sie geschnitzte Nashornvögel auf lange Pfähle, um Nachrichten an die «höhere Welt» zu schicken.

20 Nashornvogel *burong kenyalang*; Iban; Borneo, Malaysia; um 1950; Holz, Farbe; MKB, Slg. August Flick, Kauf 1994; IIc 21388

Droht Unheil in Form von Krankheiten oder Katastrophen, rufen katholische Gläubige oft Heilige an und bitten um Schutz. Unterstützend wirken dabei geweihte **Schutzzettel und Segen**, welche die Gläubigen bei sich tragen oder in Haus und Stall deponieren. Sie zeugen vom Versuch der Menschen, mit schwierigen Situationen umzugehen und vom Bestreben, die Welt zu ihren Gunsten zu beeinflussen.

42 Schutzzettel, Andachtsbildchen und Wallfahrtsbilder; alle MKB; alle Slg. Anton Maximilian Pachinger, Legat Eduard Hoffmann-Krayer 1938 (Ausnahme VI 1901):

21 Feuersegen mit Darstellung des heiligen Florian; Salzburg, Österreich; 19. Jh.; kolorierter Holzschnitt; VI 14908

22 Pestsegen mit Darstellung des heiligen Nikolaus von Tolentino; Deutschland/Österreich; 18. Jh.; Kupferstich auf Seide; VI 13107

23 Pestsegen mit Darstellung des heiligen Sebastian, der heiligen Rosalia und des heiligen Rochus; Europa; ca. 1800-1850; Stahlstich; VI 13016

24 Pestsegen mit Darstellung der heiligen fünf Wunden Christi; Bruck, Land Salzburg, Österreich; 18. Jh.; kolorierter Holzschnitt; VI 13165

25 Pestsegen mit Darstellung der heiligen fünf Wunden Christi; Europa; 18. Jh.; Kupferstich; VI 13121

26 Pestsegen mit Darstellung der heiligen fünf Wunden Christi; Europa; 18. Jh.; Holzschnitt auf Seide; VI 13134

27 Pestsegen mit Pietà; Deutschland/Österreich; 18. Jh.; Kupferstich; VI 13154

28 Segen gegen Pest und Zauberei mit Pietà und Darstellung des heiligen Sebastian und des heiligen Rochus; Europa; 18. Jh.; Kupferstich; VI 13127

29 Pestsegen mit Pestkreuz und Schluckbildchen; Landshut, Bayern, Deutschland; um 1850; Eichenblatt, Papier; VI 13340

30 Haus-, Pest-, und Cholerasegen mit Darstellung «Maria Hilf» und mehreren Heiligen, Verlag von Franz Barth; Wien, Österreich; 19. Jh.; kolorierter Kupferstich; VI 12992

31 Pestsegen mit Darstellung der Maria, Holzschnitt nach einem Gemälde von Sassoferrato; Europa; 18. Jh.; Holzschnitt; VI 13123

- 32 Erdbeben- und Wettersegen mit Darstellung der heiligen Irene, gestochen von August Zenger; zweite  
Hälfte 18. Jh.; Wien, Österreich; Kupferstich; VI 14878
- 33 Wettersegen ‹Maria Hilf›; Passau, Bayern, Deutschland; 18. Jh.; Kupferstich; VI 14885
- 34 Pestsegen mit Darstellung des heiligen Sebastian, der heiligen Rosalia und des heiligen Rochus;  
Europa; ca. 1800-1850; Stahlstich; VI 13018
- 35 Pestsegen ‹Die heiligen drei Könige aus dem Morgenlande›; Wien, Österreich; um 1850; kolorierte  
Lithographie; VI 13015
- 36 Antoniussegen als Pest- und Stallsegen; Bayern, Deutschland; um 1700; Kupferstich; VI 13151
- 37 Haus- und Wettersegen mit Darstellung des heiligen Johannes und des heiligen Paulus, gestochen von  
Joseph und Johann Klauber; Augsburg, Bayern, Deutschland; 18. Jh.; Kupferstich; VI 14891
- 38 Wettersegen mit Darstellung des heiligen Donatus, Verlag Joseph Oberer; Salzburg, Österreich; 1836;  
Druck mit Radierung; VI 14942
- 39 Pestsegen mit Pestkreuz und Darstellung des heiligen Sebastian, der heiligen Rosalia und des heiligen  
Rochus; Europa; 18. Jh.; Kupferstich; VI 13115
- 40 Handschriftlicher Pestsegen mit Pestkreuz, geschrieben von Josephus Bader; Deutschland; 18. Jh.;  
Papier, Farbe; VI 13164
- 41 Wettersegen mit Beschwörungsformeln und Darstellung der Evangelisten und des heiligen Donatus,  
des heiligen Johannes und des heiligen Paulus; Deutschland; um 1750; Kupferstich; VI 13336
- 42 Wettersegen ‹Maria Hilf›; Deutschland/Österreich; 18. Jh.; kolorierter Kupferstich; VI 14846
- 43 Haussegen gegen Pest, Feuer, Unwetter, Dämonen und Zauberei, mit Darstellung des heiligen Florian,  
des heiligen Sebastian, des heiligen Ignatius von Loyola und des heiligen Donatus; Europa; 17. Jh.;  
Kupferstich; VI 13120
- 44 Pestsegen mit Pietà; Deutschland/Österreich; 18. Jh.; Kupferstich; VI 13150
- 45 Erdbebensegen mit Darstellung des heiligen Emygdius; Deutschland/Österreich; 18. Jh.; Kupferstich;  
VI 14881
- 46 Haus-, Wetter- und Feldsegen ‹Das Glückselige Haus Kreuz›; Bayern, Deutschland; um 1780;  
Kupferstich, Papier, Metallfolie; VI 13012
- 47 Pestsegen mit Darstellung des heiligen Sebastian und des heiligen Rochus; Europa; zweite Hälfte  
19. Jh.; Kupferstich; VI 13065
- 48 Pestsegen mit Darstellung des heiligen Anastasius; Deutschland/Österreich; 18. Jh.; Kupferstich;  
VI 13148
- 49 Segen gegen Pest und Zauberei, mit Pietà und Darstellung des heiligen Sebastian, der heiligen Rosalia  
und des heiligen Rochus; Europa; 18. Jh.; kolorierter Kupferstich; VI 13118
- 50 Pestsegen mit Darstellung des Gnadenbilds ‹Christus an der Geisselsäule›; Wies bei Steingaden,  
Deutschland; 18. Jh.; Kupferstich; VI 13143
- 51 Segen gegen Pest und Zauberei mit Pietà und Darstellung des heiligen Sebastian und des heiligen  
Rochus; Europa; 18. Jh.; Kupferstich; VI 13325
- 52 Pestsegen mit Pietà und Darstellung des heiligen Rochus; Europa; erste Hälfte 19. Jh.; Kupferstich;  
VI 13326
- 53 Haus- und Feuersegen mit Darstellung der heiligen Agatha; Soulce, Jura, Schweiz; 19. Jh.; kolorierte  
Lithographie; Slg. Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1907; VI 1901
- 54 Erdbebensegen mit Darstellung des heiligen Franz von Solano; Österreich; 18. Jh.; Kupferstich;  
VI 14877
- 55 Pestsegen mit Darstellung des heiligen Johannes von Matha, gestochen von Joseph und Andreas  
Schmuzer; Wien, Österreich; um 1730; Kupferstich auf Seide; VI 13284
- 56 Wettersegen mit Darstellung des heiligen Petrus Martyr; Europa; 18. Jh.; Kupferstich; VI 14886
- 57 Wettersegen mit Beschwörungsformeln; Deutschland; um 1750; Kupferstich; VI 13064
- 58 Pestsegen ‹Antidotum Magneticum›; Deutschland/Österreich; 18. Jh.; Druckblatt; VI 13294
- 59 Pestsegen ‹Wahrhaftiges Pest-Kreutz› mit Darstellung des heiligen Sebastian, der heiligen Rosalia und  
des heiligen Rochus; Europa; 18. Jh.; Holzschnitt; VI 13126
- 60 Pestsegen mit Pestkreuz; Europa; 18. Jh.; Holzschnitt; VI 13268
- 61 Wettersegen mit Darstellung des heiligen Donatus, gestochen von Johann Heinrich Störklin;  
Augsburg, Bayern, Deutschland; 18. Jh.; Kupferstich; VI 14853

62 Handschriftlicher Feuersegen, signiert von P. L.; Europa; 1751; Papier; VI 14927

Masken wird vielerorts eine besondere Kraft zugeschrieben. Die Suku in der Demokratischen Republik Kongo stellten furchteinflössende Masken her, die etwa bei Zeremonien der Knabenbeschneidung auftraten, bei Krankenheilung eingesetzt wurden oder um das Wetter zu beeinflussen. Der **alte Mann** hatte die übergeordnete Funktion, die Gemeinschaft vor Unbill jeglicher Art zu schützen. Als Gegenleistung forderte er Opfergaben.

63 Maske *kakuungu*; Suku; Tsambotseke, Demokratische Republik Kongo; vor 1939; Holz, Farbe, Pflanzenfasern, Fell, Metall; MKB, Slg. Hans Himmelheber, Kauf 1939; III 1358

Die Menschen im westlichen Teil der Insel Borneo schnitzen nach dem Tod wichtiger Mitglieder der Gemeinschaft **pantak** genannte Figuren. Die *pantak* dienen als Gefässe für die Seelen der Verstorbenen. Ihre spirituelle Anwesenheit garantiert den Hinterbliebenen Schutz und Wohlergehen.

64 Ahnenskulptur *pantak*; Bidayuh; West Borneo, Indonesien; frühes 20. Jh.; Holz, Perlen; MKB, Slg. Peter Horner, Kauf 1997; IIc 21398

Die Gesellschaften der Kota im heutigen Gabun und der Demokratischen Republik Kongo platzierten bis Mitte des 20. Jahrhunderts **Wächterfiguren mbulu ngulu** über Körben mit den Gebeinen wichtiger Vorfahren. Diesen Reliquienensembles wurden Opfer und Gebete dargebracht. Man erhoffte sich davon, dass die Ahnen günstig auf das Schicksal einwirken.

65 Wächterfigur *mbulu ngulu*; Kota; Gabun; 20. Jh.; Holz, Kupferfolie/Messingfolie; MKB, Slg. Ernst und Annemarie Vischer-Wadler, Legat 1995; III 26692

In der Vorstellung der Baule lebt der Mensch mit einer ganzen Familie vor seiner Geburt in der jenseitigen Welt. Nach seinem Tod kehrt er dorthin zurück. Im irdischen Leben dazwischen sind die Verbindungen zur jenseitigen Welt nicht vollständig unterbrochen. **Geschnitzte Figuren** sind die Körper der jenseitigen Familienmitglieder in der hiesigen Welt. Sie werden im Privaten verehrt und helfen im Gegenzug in allen Lebenssituationen.

66 Männliche Figur; Baule; Côte d'Ivoire; 20. Jh.; Holz, Reste von Farbe; MKB, Slg. Ernst und Annemarie Vischer-Wadler, Legat 1995; III 26601

67 Weibliche Figur; Baule; Côte d'Ivoire; 20. Jh.; Holz, Pflanzenfaser, Reste von Farbe, Glasperlen; MKB, Slg. Hans Röthlingshöfer, Legat 2005; III 27520

Nach getaner Arbeit rufen Älplerinnen und Älpler jeden Abend einen Alpsegen aus. Darin bitten sie Gott und verschiedene Heilige um Schutz für Tier und Mensch. Um das Gebet über weite Strecken hörbar zu machen und die ganze Alp ins Gebet einzuschliessen, verwenden sie **Vollen**. Vollen sind Milchtrichter und verstärken, ähnlich wie ein Megafon, ihre Stimmen. Während des Lockdowns zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie im Frühling 2020 segnete der Pfarrer des Zürcher Grossmünsters die Stadt mit einem Gebet – gerufen durch einen Milchtrichter.

5 Vollen und ein Alpsegen aus der Schweiz, alle MKB:

68 Innerschweiz; vor 1941; Holz; Slg. J. Lanz-Ruchti, Kauf 1941; VI 15966

69 Obwalden; vor 1910; Holz, Farbe; Slg. Josef Bucher, Geschenk 1910; VI 4142

70 Saas-Almagell, Wallis; um 1900; Holz, Eisen; Slg. Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1917; VI 7662

71 Lauenen, Bern; vor 1921; Holz, Textil, Metall; Slg. A. Spiess-Boppenhausen, Geschenk 1921; VI 9432

72 Innertkirchen, Bern; vor 1953; Holz; Slg. Fritz Tännler-Rufibach, Geschenk 1953; VI 19863

73 Alpsegen; Schwyz; um 1910; Papier; Slg. Paul Kramer, Geschenk 1974; VI 43170

Der **Lebensbaum *gunungan*** ist Anfangs-, Schluss- und Pausenzeichen jeder Schattenspielaufführung auf Java und Bali. Er symbolisiert das Universum und das menschliche Leben. Er stellt den Weltenberg, den Ort des irdischen Lebens, sowie Übergänge in andere Welten dar.

Das Schattentheater dient der Unterhaltung und Belehrung. Eine Aufführung ist aber gleichzeitig immer auch ein Ritual, das die Menschen mit der übernatürlichen Welt in Verbindung bringt und sie in der hiesigen Welt verortet.

19 Schattenspielfiguren *gunungan* aus Indonesien, alle MKB:

- 74 Zentraljava; 1. Hälfte 20. Jh.; Pergament, Holz, Farbe; Slg. Ernst Schlager, Geschenk der Familie aus seinem Nachlass 1971; IIC 16402
- 75 Jembrana, Westbali; um 1900; Pergament, Holz, Farbe; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 24759
- 76 Banyumas, Zentraljava; 20. Jh.; Pergament, Holz, Farbe, Schnur; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 24649
- 77 Hersteller: Ida Bagus Asem; Buleleng, Nordbali; 20. Jh.; Pergament, Holz, Schnur, Farbe; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 24837
- 78 Zentraljava; 20. Jh.; Pergament, Holz, Farbe; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 23567
- 79 Java; 1. Hälfte 20. Jh.; Pergament, Holz, Farbe; Slg. Willy Quidort, Kauf 1939; IIC 7302
- 80 Hersteller: Marwanto; Yogyakarta, Zentraljava; 2000; Pergament, Horn, Farbe; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 23082
- 81 Ostjava; 20. Jh.; Pfauenfedern, Holz, Farbe; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 24648
- 82 Hersteller: Ida Bagus Made Taman; Sidemen, Ostbali; 20. Jh.; Pergament, Holz, Farbe; Schnur; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 23356
- 83 Cirebon, Westjava; 20. Jh.; Pergament, Holz, Farbe; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 23569
- 84 Hersteller: I Dewa Putu; Gianyar, Südbali; um 1970; Pergament, Holz, Farbe; Slg. Urs Ramseyer, Kauf 1974; IIC 17201
- 85 Yogyakarta, Zentraljava; 20. Jh.; Pergament, Holz, Farbe; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 23570
- 86 Zentraljava; 20. Jh.; Pergament, Farbe, Holz, Schnur; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 25276
- 87 Ostjava; um 1880; Pergament, Holz, Farbe; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 23572
- 88 Bali; Ende 20. Jh.; Pergament, Holz, Farbe; Slg. Clara Wilpert, Geschenk 2003; IIC 21862
- 89 Lamongan, Ostjava; 20. Jh.; Pergament, Holz, Farbe; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 23690
- 90 Ostjava; 20. Jh.; Holz, Farbe; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 24497
- 91 Yogyakarta, Zentraljava; frühes 20. Jh.; Pergament, Farbe, Horn, Bambus; Slg. Dorothea Hocks, Kauf 2002; IIC 21784
- 92 Amlapura, Bali; 20. Jh.; Pergament, Holz, Farbe, Schnur; Slg. Werner Gamper, Schenkung 2017; IIC 23143

## **Orientierung – Bewegung durch Welten**

Wie stellen wir die Welt dar? Welche Mittel stehen uns zur Verfügung, um uns geografisch und mental in der Welt zu orientieren und zu bewegen?

Mobilität ist für alle Menschen relevant. Wir bewegen uns gedanklich und physisch im Raum; wir versuchen, uns in der realen und gedachten Welt zurechtzufinden.

Abbildungen und Karten sind abstrakte Gebilde und helfen bei der Orientierung. Wer sie entwirft, übersetzt seine Umgebung aktiv in ein anderes Medium. Dieser Prozess

ist von Wahrnehmungen und Vorstellungen geprägt. Ausgangspunkt ist der Versuch des Menschen, eine auf ihn bezogene Ordnung zu entwerfen. Dabei stellen sich Fragen nach Verfügbarem, nach perspektivischen oder anderen Projektionen sowie nach der Entschlüsselung.

Paul Klees **Reicher Hafen (ein Reisebild)** lässt Interpretationen viel Raum. Der Titel liefert einen Anhaltspunkt: Der räumliche Effekt, der sich durch die Anordnung von Linien und Flächen ergibt, kann zur Suche nach Konkretem (Schiff, Hafen, Wasser etc.) auffordern. Gleichzeitig kann das Bild auch als Ort von gedanklichem Aufbruch gelesen werden – zumal Klees Reisen etwa nach Ägypten und Tunesien massgeblich sein abstraktes künstlerisches Œuvre beeinflusst haben.

93 Paul Klee, <Reicher Hafen (ein Reisebild)>; Schweiz; 1938; Öl und Kleisterfarbe auf Zeitungspapier auf Jute; Kunstmuseum Basel, Schenkung der Klee-Gesellschaft 1948; Inv. 2212

Der australische Künstler John Mawurndjul stellt in **Mardayin design at Milmilngkan** Bezüge zur lokalen, heiligen und geheimen Mardayin-Zeremonie her, indem er Muster von Körperbemalungen und Hinweise auf heilige Orte einfließen lässt. Nicht-Eingeweihte können das Bild zwar anschauen, die Inhalte erschliessen sich ihnen jedoch nur teilweise. Für Eingeweihte hingegen verbindet das Dargestellte nicht nur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sondern macht die Umwelt, in der sie leben, bedeutsam.

94 John Mawurndjul, <Mardayin design at Milmilngkan>; Milmilngkan, Northern Territory, Australien; 2004; Druckgrafik auf Papier; MKB, Slg. Christian Kaufmann, Kauf von Maningrida Arts & Culture 2004; Va 1430

Als Schutzpatron der Reisenden versinnbildlicht der Riese **Christophorus** die Überwindung von Hindernissen in unwegsamem Gelände. Der Legende zu Folge riet ihm ein Einsiedler, Gott zu dienen und mit seiner enormen Körperkraft Reisende über einen Fluss zu tragen. Als er eines Tages ein Kind auf die Schultern nahm, wurde dieses immer schwerer je weiter sie in den Fluss kamen. Am anderen Ufer offenbarte ihm das Kind, dass er mit ihm nicht nur die ganze Welt auf seinen Schultern getragen habe, sondern auch den, der sie erschaffen habe: Es war der Christusknabe.

95 Konrad Witz, <Der hl. Christophorus>; Deutschland; um 1435/45; Mischtechnik auf Eichenholz; Kunstmuseum Basel, Geschenk von August La Roche-Burckhardt 1868; Inv. 646

Die **Ansicht von Lhasa und Losar-Fest** ist eine Kombination aus Panorama und Landkarte. Im Mittelpunkt dieses Rollbildes sind die wichtigsten Tempel der tibetischen Hauptstadt und ihrer Umgebung dargestellt. Vor allem während des tibetischen Neujahrsfestes *losar* reisen zahlreiche Pilgerinnen und Pilger in die Stadt, um an möglichst vielen heiligen Orten ihre Opfergaben niederzulegen und dadurch spirituelle Verdienste zu erwerben. Karten wie diese erleichtern ihnen dabei die Orientierung.

96 Thangka <Ansicht von Lhasa und Losar-Fest>; Tibet; um 1900; Pigmente, Baumwolle, Seide, Brokat, Metall, Holz; MKB, Slg. Gerd-Wolfgang Essen, Kauf 1998; IId 13863

Der **Stadtplan von Tamazulapam** vermittelt geografische, juristische und politische Informationen, die 1733 festgehalten wurden. Mithilfe von Zeichnungen und Beschriftungen in Mixtekisch, Chocholtekisch und Spanisch finden sich Nutzerinnen und Nutzer zurecht: Die Rechte zum Betreiben von Mühlen, Wasserquellen und Gemeindegrenzen sind ebenso ablesbar wie die Wege zu Nachbarorten oder wichtigen Gebäuden.

- 97 Mapa de Tamazulapam (Lienzo Vischer III); Tamazulapam del Progreso, Oaxaca, Mexiko; 1733; Baumwolle, Farbe; MKB, Slg. Lukas Vischer, Geschenk der Familie aus seinem Nachlass 1844; IVb 756

**Stabkarten *mattang*** dienten mikronesischen Navigatoren zur Orientierung auf See. Vor der Abreise prägten sie sich mit ihrer Hilfe Inselpositionen und die zu erwartenden Verhältnisse auf See ein. Auf der Reise selber wurden sie nicht mitgeführt. Kombiniert mit astronomischem Wissen ermöglichten die Karten den Seefahrern, auch kleinste Atolle im riesigen Pazifik anzusteuern.

- 98 Stabkarte *mattang*; Marshall-Inseln, Mikronesien; vor 1903; Holz, Muschel, Bimsstein; MKB, im Tausch erworben vom Museum Natur und Mensch Freiburg im Breisgau 1903; Vc 201

Der Gebrauch des **Kruges *chomo*** bietet Angehörigen der Shipibo-Konibo Orientierung in der profanen wie auch spirituellen Welt. Der musterlose Teil des Gefässes symbolisiert die Unterwelt, während der gemusterte mittlere Teil die Lebenswelt der Menschen darstellt. Die obere Zone mit den filigranen Mustern entspricht dem Übergang zur Oberwelt. Form und Motive können als Darstellung des Mikrokosmos der Shipibo-Konibo verstanden werden. Stets sind sie ein Manifest ihrer Identität in einer globalisierten Welt.

- 99 Maniokkrug; Shipibo-Konibo; Bethel, Peru; vor 1969; Ton, Farbe; MKB, Slg. Gerhard Baer, Kauf im Rahmen der Expedition 1968/69; IVc 13589

Niklaus Stoecklin lässt in der **Landschaft bei Visp** die Spuren der Industrialisierung nicht aus: Neben der von hohen Bergen umgebenen Ortschaft Visp sind auch Bahnlinien und Fabriken auszumachen. Obwohl sich Stoecklin stilistisch am Kubismus orientiert, weckt diese Detailgenauigkeit Assoziationen an eine kartografische Herangehensweise des Künstlers.

- 100 Niklaus Stoecklin, «Landschaft bei Visp»; Schweiz; 1920; Öl auf Leinwand; Kunstmuseum Basel, Ankauf mit Mitteln des Birmann-Fonds 1933; Inv. 1609

## Spuren – Verändern der Welt

Welche Spuren hinterlassen wir in der Welt? Welche Spuren hinterlassen Ereignisse in Landschaften, im Leben, im Gedächtnis? Wie wirken sich Umwälzungen aus? Und wie verarbeiten wir prägende Erfahrungen?

Die Landwirtschaft ist eine der wichtigsten Grundlagen der menschlichen Existenz. Seit der Industrialisierung mit ihren Innovationen nimmt ihre Bedeutung an vielen Orten ab. Doch ein Grossteil unserer Lebensmittel stammt immer noch aus landwirtschaftlicher Produktion. Dies hat Spuren in der Welt hinterlassen: Weite Teile unseres Planeten hat der Mensch sichtbar umgestaltet.

In der Landwirtschaft wird der **Pflug** eingesetzt, um Felder für den Anbau von Nutzpflanzen vorzubereiten. Heute wird etwa ein Drittel der Landfläche landwirtschaftlich genutzt. Während inzwischen der grossflächige Anbau von Monokulturen überwiegt, waren es vor der industriellen Revolution kleine, oftmals von Familienverbänden genutzte Parzellen. Die Entwicklung des Pfluges markiert dabei den Beginn einer intensiven Landwirtschaft: Der Pflug steht für die Formung der Welt durch Menschenhand.

- 13 Pflüge aus verschiedenen Weltregionen, alle MKB:
- 101 Hakenflug; San Giovanni Valdarno, Toskana, Italien; um 1850; Holz, Eisen; Slg. Hans Stehlin, Geschenk 1909; VI 3188.01-06
- 102 Pflug; Mahabalipuram, Tamil Nadu, Indien; vor 1925; Holz, Eisen; Slg. Fritz Sarasin, Geschenk 1925; IIa 550
- 103 Kartoffelpflug; Inwil, Luzern, Schweiz; um 1850; Holz, Eisen; Slg. Schmidiger, Kauf 1953; VI 20481.01-06
- 104 Pflug; Qingdao, Shandong, China; vor 1909; Holz, Eisen; Slg. Samuel Preiswerk-Sarasin, Geschenk 1909; IId 840
- 105 Pflug; Sanliurfa, Türkei; vor 1908; Holz, Eisen; Slg. Andreas Vischer, Geschenk 1908; IIe 27a-d
- 106 Pflug; Berastagi, Nordsumatra, Indonesien; vor 1924; Holz, Kokospalmholz; Slg. Paul Wirz, Kauf 1924; IIc 2157
- 107 Wendepflug; Aeschi, Bern, Schweiz; um 1830; Holz, Eisen; Slg. Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1904; VI 7c-e, g-h
- 108 Kamelpflug; Kairouan, Tunesien; Holz, Eisen; vor 1901; Slg. Fritz Sarasin, Geschenk 1901; III 1178
- 109 Doppelwangiger Pflug; Courroux, Jura, Schweiz; um 1850; Holz, Eisen; Slg. Kämpf, Kauf 1904; VI 88
- 110 Pflug für Nassreisfeld; Bukittinggi, Westsumatra, Indonesien; vor 1927; Holz, Bambus, Stahl, Horn; Slg. Paul Wirz, Kauf 1927; IIc 2689
- 111 Sohlenpflug; Tunesien; vor 1932; Holz, Eisen; Slg. Paul Wirz, Kauf 1932; III 7367
- 112 Pflug; Gegend von Hanoi, Vietnam; vor 1936; Holz, Bambus, Stahl, Pflanzenfaser; Slg. Paul Wirz, Kauf 1936; IIb 743
- 113 Karrenpflug; Euseigne, Wallis, Schweiz; um 1850; Holz, Eisen; Slg. Eduard Hoffmann-Krayer, Geschenk 1912; VI 5203a-c

In seinem Gemälde **Kornernte** blendet Robert Zünd alle Zeichen von Industrialisierung aus. Er zeichnet das Bild einer Idylle. Unwägbarkeiten könnten die malerische Szene aber zerstören. Deuten die Wolken auf Regen hin, der die Ernte gefährden könnte?

- 114 Robert Zünd, <Kornernte>; Schweiz; nach 1859; Öl auf Leinwand; Kunstmuseum Basel, Legat Benedikt und Päuli Christ-Steinegger 2007; Inv. G 2007.20

Die **Warli-Paintings** zeigen neben Szenen des Dorflebens die verschiedenen Arbeitsschritte des Reisanbaus: vom Setzen der Reispflanzen bis zur Ernte und Lagerung. Jivya Soma Mashe gehörte zu den bekanntesten Künstlern der Warli-Gemeinschaft, die nördlich der Metropole Mumbai im indischen Bundesstaat Maharashtra lebt. Die ursprünglich als Wandbilder konzipierten Malereien bedienen sich wiederkehrender Motive: Der Kreis wird mit Sonne und Mond assoziiert, das Dreieck steht für Berge und Bäume. Die Malereien sind Bestandteil zahlreicher Rituale, so kann keine Hochzeit ohne ein Bild der Fruchtbarkeitsgöttin Palghat stattfinden.

- 115 Warli-Paintings von Jivya Soma Mashe; Dhahanu, Maharashtra, Indien; 20. Jh.; Papier, Pigment aus Reispaste; MKB, Kauf von der Gallery Chemould 1993; IIa 10931, IIa 10935, IIa 10937, IIa 10939

Sowohl die Mende als auch die Kissi haben im südöstlichen Sierra Leone bei der Feldarbeit grössere Ansammlungen menschlicher und tierischer Figuren aus Speckstein gefunden. Über deren ursprüngliche Bedeutung ist wenig bekannt. Beide Gesellschaften haben die **Figuren** in ihre eigene materielle Kultur integriert. Während die Kissi sie als Manifestationen ihrer Ahnen verehrten, platzierten die Mende die Figuren als Beschützerinnen für eine gute Ernte in ihre Reisfelder.

- 116 Figur *nomoli* oder *pomda*; Mende oder Kissi; Sierra Leone; vor 1901; Speckstein; MKB, Slg. Crisinel, Kauf 1901; III 1365

Reis ist eines der weltweit wichtigsten Grundnahrungsmittel. Vielerorts wird er auf terrasierten Feldern angebaut. In der überlieferten Agrarkultur Balis wird die göttliche Reispflanze als ein beseeltes, weibliches Wesen gesehen, das mit besonderer Ehrfurcht behandelt wird: Die Reispflanze ist die **Göttin Dewi Sri**. Sie ist Lebensspenderin und Garant für Fruchtbarkeit und Wohlergehen. Wie für die Menschen, so werden auch für die Reispflanzen Feiern zur Markierung wichtiger Lebensabschnitte durchgeführt.

117 Reisgöttin Dewi Sri; Bali, Indonesien; Ende 19./Anfang 20. Jh.; Holz, Farbe; MKB, Slg. Ernst Schlager, Geschenk Georg André Schlager 2001; IIC 21678

Werner Neuhaus übersetzt in **Tessiner Landschaft** den Blick aus seinem Atelier im Dorf Castel San Pietro in ein Zusammenspiel aus Linien und Flächen in intensiver Farbigkeit. Er komponiert Felder, Häuser, Bäume und Wege in stark abstrahierter Form, ohne sie ganz unkenntlich zu machen. Die Spuren menschlichen Schaffens sind aus seiner Landschaftsdarstellung nicht auszublenden.

118 Werner Neuhaus, <Tessiner Landschaft>; Schweiz; 1925; Tempera auf Leinwand; Kunstmuseum Basel, Geschenk von Frau Elka Spoerri 1974; Inv. G 1974.15

Aller Errungenschaften zum Trotz sind wir massgeblich von der Natur abhängig. Vulkanausbrüche, Stürme, Erd- und Seebeben, Lawinen oder Waldbrände sind Katastrophen mit langanhaltenden oder irreversiblen Folgen für uns Menschen und unsere Lebensräume.

Das **Erdbeben von 1356 in Basel** zerstörte einen Grossteil der Bausubstanz. Im Hintergrund des Gemäldes ist das beschädigte Basler Münster zu sehen. Im Zentrum segnet der Bischof Verstorbene. Spuren des Ereignisses sind bis heute im Stadtbild zu finden: Einerseits sind kaum Häuser aus der Zeit vor dem Erdbeben erhalten. Andererseits wurden beim Wiederaufbau des Münsters nur zwei der fünf Türme neu errichtet.

119 Ernst Stückelberg, <Das Erdbeben von Basel im Jahre 1356>; Schweiz; 1886; Öl auf Leinwand; Kunstmuseum Basel, Ankauf mit Mitteln des Birmann-Fonds 1886; Inv. 599

Über diesen balinesischen Reisfeldern thront majestätisch der Vulkan **Gunung Agung**. Sein Ausbruch 1963/64 kostete vielen Menschen das Leben. Zudem wurden über 500 Quadratkilometer Landwirtschaftsfläche und zahlreiche Dörfer zerstört. Zuletzt brach er 2017 und 2018 aus, glücklicherweise ohne solch heftigen Schaden anzurichten.

Die Tuschmalerei Ketut Togogs basiert auf einem Gemälde des Baslers Theo Meier, der lange auf Bali lebte. Meier animierte junge balinesische Künstlerinnen und Künstler, mit neuen Materialien und Techniken zu experimentieren. Das Bild steht auch für den Austausch zwischen traditioneller balinesischer Kunst und internationalen Kunstrichtungen.

120 Ida Bagus Ketut Togog, <Goenoeng Agoeng>, gemalt nach einem Ölgemälde von Theo Meier; Bali, Indonesien; 1941; Papier, Tusche; MKB, Slg. Ernst Schlager, Geschenk Georg André Schlager 2001; IIC 21795

Wir Menschen sind die grösste Gefahr für uns und unsere Mitwelt. Wir zerstören die Umwelt, und Kriege erschüttern immer wieder die Lebenswelt ganzer Gemeinschaften. Das Verlangen nach Macht, politischem Einfluss, der Einnahme von Territorien und die Durchsetzung mit Waffengewalt hinterlässt Spuren in Menschen und Landschaften. Künstlerinnen und Künstler haben diese Erfahrungen immer wieder in Werken festgehalten.

Die Tuschezeichnung **A Battle in the Village of Darwati** von Ida Bagus Ketut Diding thematisiert eine Episode des indischen Mahabharata-Epos. Die Szene zeigt den Bruderkrieg des Yadava-Klans und das Versinken der Stadt Dvaraka/Darwati im Meer. Während dieses Krieges verliert auch Krishna sein Leben, worauf sich die <gute> Kriegspartei von der Welt zurückzieht. Was geschieht, wenn gewohnte Strukturen zusammenbrechen?

121 Ida Bagus Ketut Diding, <A Battle in the Village of Darwati>; Batuan, Bali, Indonesien; 1937; Papier, Tusche; MKB, Slg. Ernst Schlager, Geschenk der Familie aus seinem Nachlass 1971; IIc 16667

Der **Hartmannsweilerkopf** ist eine Bergkuppe in den südöstlichen Ausläufern der Vogesen. Im Ersten Weltkrieg war er zwischen Deutschland und Frankreich hart umkämpft. Gut erhaltene Schützengräben und mit Gras überwachsene Granattrichter zeugen bis heute davon. Die ganze Region der oberrheinischen Tiefebene ist von Relikten des Krieges gezeichnet. Beinahe in jedem Dorf gibt es ein Denkmal, das an den Ersten Weltkrieg erinnert.

Lotti Krauss porträtiert den kriegsversehrten Ort mit durch Bombeneinschlägen entstandenen Kratern und einem überdimensionalen mit Dornen besetzten Pflanzenstengel, der in seiner Form an ein Gewehr erinnert. Sie thematisiert damit die Verwundung der Region, die auch nach mehr als hundert Jahren noch sichtbar ist.

122 Lotti Krauss, <Hartmannsweilerkopf>; Schweiz; nach 1940; Öl auf Leinwand; Kunstmuseum Basel, Ankauf mit Mitteln des Birmann-Fonds 1985; G 1985.17

Mit dem Beginn der Militärdiktatur 1973 begannen Frauen in Chile sogenannte **Arpilleras** zu nähen. In einer Zeit der Unterdrückung boten die gemeinsamen Patchwork-Arbeiten eine Möglichkeit, den Verlust von Angehörigen zu verarbeiten. Kirchliche Organisationen verbreiteten die Arpilleras weltweit, um auf die Situation aufmerksam zu machen oder Gelder für Betroffene zu sammeln. Die Arpilleras werden in Südamerika bis heute genutzt, um Katastrophen unterschiedlichster Art zu verarbeiten.

123 Arpillera; Conchali, Chile; um 1985; Jute, Baumwolle, synthetische Stoffe und Garne; MKB, Slg. Heinrich und Marlyse Thommen-Strasser, Schenkung 2019; IVc 27090

In Afghanistan wie auch in afghanischen Flüchtlingslagern in Pakistan und Iran werden die über 40 Jahre andauernden Kriege in Bildteppichen dargestellt. Das dominante Motiv dieses **Kriegsteppichs** ist neben Panzern, Hubschraubern und Handgranaten eine Kalaschnikow. Viele Mudschaheddin rühmen sich, diese Sturmgewehre den sowjetischen Gegnern abgenommen zu haben.

Der Bildteppich ist eine Art <stummer Zeuge> des im Krieg eingesetzten Waffenarsenals. Verbinden Produzentinnen und Produzenten oder Betrachter und Betrachterinnen mit diesem Panoptikum des Krieges Leiden oder Heldentaten?

124 Kriegsteppich; Afghanistan; Ende 20. Jh.; Wolle; MKB, Kauf auf eBay von radioflyer77 2016; IIa 11527

Dem Künstlerduo Fischli/Weiss gelang es immer wieder, den Blick auf gewöhnliche Dinge des Alltags zu richten und diese in ihrer Einzigartigkeit darzustellen. Die schwarze, aus Gummi gegossene Masse des Werks **Ohne Titel** hat eine tragische Aktualität, weckt sie doch durch ihre Farbe und Struktur Assoziationen an Naturzerstörung durch Feuersbrunst, Waldbrände oder Klimaveränderungen.

125 Peter Fischli/David Weiss, <Ohne Titel>; Schweiz; 2005; Gummi, gegossen; Emanuel Hoffmann-Stiftung, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel; H 2005.02

Peti Brunner thematisiert in seiner Kunst wiederholt die Gefährdung der Natur durch die Menschen. Umweltverschmutzung ist menschengemacht und verändert die Beschaffenheit und Bewohnbarkeit der Welt. Sie kann die Lebensgrundlage vieler Menschen zerstören und dazu führen, dass Landschaften nicht mehr genutzt werden können. Im Werk **Ohne Titel** konfrontiert Brunner uns mit einer intensiven und eindringlichen Nahansicht der verletzten Mitwelt.

126 Peti Brunner, <Ohne Titel>; Schweiz; 1987; Gouache, Aquarell, Dispersion und Pflanzenfarbe auf Papier, auf Baumwolle; Emanuel Hoffmann-Stiftung, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel; H 1989.04

**Tingatinga-Malereien** entstanden in Tansania in den 1960er-Jahren und wurden nach ihrem Begründer Edward Saidi Tingatinga benannt. Das Werk Athumani Nipelas befasst sich mit einer binären Vorstellung der Welt, die in die Sphären Natur und Kultur unterteilt ist. In der oberen Bildhälfte greifen wilde Tiere Menschen an. Dies kann als eine Umkehrung der natürlichen Machtverhältnisse gedeutet werden. Im unteren Teil bringt ein Autounfall das Gefüge einer Dorfgemeinschaft aus dem Gleichgewicht.

127 Tingatinga-Malerei von Athumani Nipela; Tansania; 1996; Leinwand, Farbe; MKB, Geschenk Helvetas 1996; III 26892

128 Rückseiten der Exponate 58-62

## Imaginationen – Gedachte und fantastische Welten

Welche Welten und Orte schaffen wir in unserer Vorstellung? Mit welchen Mitteln erzeugen wir Abbildungen von Räumen des Denkens und der Imagination? Wie werden diese Vorstellungen und Fantasien in Kunstwerke übertragen? Wie nehmen wir als Betrachtende diese Anregungen auf?

Einige Künstlerinnen und Künstler kreieren mystische und fantastische Welten. Andere abstrahieren, schaffen surreale und komplexe Bildwelten.

Tony Oursler setzt sich in seinen Arbeiten vor allem mit der Wirkung der medialen Welt auseinander. Dieses Werk kann aber auch als Kommentar für jede Art der Kommunikation gedeutet werden. Eine Öffnung in der unregelmässigen roten Fläche von **Redjelloblue** zeigt einen sich bewegenden, undeutlich sprechenden Mund. Während der Titel als Hommage an Barnett Newman verstanden werden kann, stellt sich die Frage: Was sagt uns der Mund? Die undeutlichen Geräusche lassen der Fantasie freien Lauf!

129 Tony Oursler, <Redjelloblue>; USA; 2007; Aluminium, Acryl, Video; MKB, Kauf von Lehmann Maupin 2007; VI 70261

Lyonel Feininger schuf während seiner Zeit am Bauhaus in Dessau mit **Beleuchtete Häuserzeile II** eine kubistisch-geometrische Strassenansicht. Er malte den Lebensraum vieler Menschen im urbanen Raum: eine Strassenzeile mit Mietshäusern, Lebensraum vieler Stadtbewohner und Stadtbewohnerinnen. Er überführt die oftmals als trostlos empfundenen Mietskasernen in einen harmonischen, fast schon romantischen Ort.

- 130 Lyonel Feininger, ‹Beleuchtete Häuserzeile II›; Deutschland; 1932; Öl auf Leinwand; Kunstmuseum Basel, Vermächtnis Dr. h.c. Richard Doetsch-Benziger, Basel 1960; Inv. G 1960.19

Wassily Kandinsky widmete sich zu Beginn seiner Künstlerkarriere der konkreten Landschaftsmalerei. Später löste er sich immer mehr vom Gegenständlichen. In **Schweres Rot** komponierte er ein Zusammenspiel aus abstrakten Farben und Flächen. Für ihn lösten Farben und Formen nicht nur optische, sondern auch akustische Reize aus. Die rote Farbe hatte für ihn eine starke Kraft und je nach Mischverhältnissen sehr unterschiedliche Wirkungen.

- 131 Wassily Kandinsky, ‹Schweres Rot›; Deutschland; 1924; Öl auf Karton; Kunstmuseum Basel, Vermächtnis Dr. h.c. Richard Doetsch-Benziger, Basel 1960; Inv G 1960.20

Der Pilot, Maler und Entdecker Percy Trezise setzte sich intensiv mit der Kunst der Aborigines auseinander. In **Life in the Rainforest** kreierte er eine Welt, die von Fülle und Wachstum geprägt ist. Die Menschen als Teil dieser Welt sind erst beim genauen Hinsehen wahrnehmbar. Das Triptychon zeigt die Imagination eines nicht-aborigine Australiers zur Lebensweise der Aborigines.

- 132 Percy Trezise, ‹Life in the Rainforest›; Australien; vor 2005; Öl auf Holzfaserplatte; MKB, Slg. Anthony und Jovita Bliss, Geschenk 2016; Va 1467

Die Färberinnen dieses Textils überführen mit einer Reservefärbetechnik ihren Wohnort – Ibadan in Nigeria – in ein abstraktes Abbild. Als wiederkehrendes Motiv sind drei Säulen der Mapo Hall, das Rathaus der Stadt, zu erkennen. Das Textil mit seiner Kombination der einzelnen Muster heisst **Ibadandun**, ‹Ibadan ist ein glücklicher Ort›.

- 133 Textil *adire eloko*; Yoruba; Ibadan, Nigeria; vor 1973; Baumwolle, Indigo, Batiktechnik; MKB, Slg. Renée Boser/Bernhard Gardi, Kauf im Rahmen der Expedition 1973-75; III 20096

Barnett Newman entwirft in **Day Before One** eine Vorstellung der Welt vor ihrer Entstehung. Durch die flächige Verwendung der Farbe Blau entsteht ein abstraktes Bild, das zusammen mit dem Titel auf einen Zustand ausserhalb des bildlich Darstellbaren verweist.

- 134 Barnett Newman, ‹Day Before One›; 1951; USA; Öl auf Baumwolle; Kunstmuseum Basel, Schenkung der Schweizerischen National-Versicherungs-Gesellschaft anlässlich ihres 75. Jubiläums (1958) 1959; Inv. G 1959.16

Made Wianta genoss zuerst eine Ausbildung in klassischer balinesischer Malerei. Später fand er Inspiration in der Klassischen Moderne, insbesondere im Surrealismus. Diese Einflüsse prägten seinen Kunststil massgeblich. Mit **Time Travel** schafft Wianta einen imaginären Ort in einer anderen Zeit, der gleichzeitig an uns bekannte, städtische Orte erinnert: an Strassenschluchten und Gebäudefassaden aus der Vogelperspektive.

- 135 Made Wianta, ‹Time Travel›; Bali, Indonesien; 1997; Kohle auf Papier; MKB, Geschenk des Künstlers 1997; IIc 25382

Die Motive der **Schultertücher *liklla*** geben Einblick in die kosmologischen Vorstellungen der Q'ueiro Quechua: Die vier Felder symbolisieren die vier Provinzen des ehemaligen Inkareiches Tahuantinsuyo. Die Bänder mit Mustern im Zickzack stellen wahrscheinlich Bergspitzen dar, welche die Landschaft prägen.

- 136 Schultertuch; Pitumarca, Cuzco, Peru; vor 1980; Wolle; MKB, Slg. Valentin Jaquet, Schenkung 2012/2013; PE 403

Die in Schlammfärberei hergestellten **Tücher bogolanfini** stammen mehrheitlich aus den Dörfern der Bamana. Den einzelnen Zeichen werden Bedeutungen zugeschrieben, die aber nur von Eingeweihten entziffert werden können.

Die Schlammfärberei erhielt in den späten 1970er-Jahren sowohl einen Aufschwung als auch einen Innovationsschub. Angehende Künstler schufen neue Visionen der *bogolanfini*. Diese urbanen Kreationen trafen den Nerv der Zeit und eroberten im Nu den Tourismusmarkt, die Kunst- und Modewelt. In Mali selbst brachten sie bis weit in die 1990er-Jahre den Stolz auf die nationale Kultur und Identität zum Ausdruck.

137 Textil *bogolanfini*; Bamako, Mali; 2000; Baumwolle; MKB, Slg. Bernhard Gardi, Kauf 2000; III 27186

Das Schaffen Max Ernsts ist durchgängig von Erneuerung und Innovation geprägt. Er entwickelte immer wieder neue Techniken, Farbe aufzutragen. In seinem surrealen Werk **Vater Rhein** malte Max Ernst den sagenumwobenen Flussgott in der sogenannten Abklatschtechnik, *Décalcomanie* genannt. Die Technik selbst ist für Ernst eine Allegorie auf den Fluss, der ebenfalls trennt und verbindet.

138 Max Ernst, *«Vater Rhein»*; Frankreich; 1953; Öl auf Leinwand; Kunstmuseum Basel, Geschenk von Dr. Carola Giedion-Welcker im Sinn und zum Andenken von Prof. Dr. med. Wilhelm Löffler 1974; Inv. G 1974.1